



## Medienmitteilung

Basel, 21. November 2018

### Zukunftsfähige Betreuung durch Tagesschulen

**Um den heutigen gesellschaftspolitischen Herausforderungen gerecht zu werden, müssen neue Modelle der Kinderbetreuung angedacht und erprobt werden. Auf Primar- und Kindergartenstufe sollen bis zum Schuljahr 2025 Tagesschulangebote realisiert werden, um notwendige Erkenntnisse für eine Weiterentwicklung zu liefern.**

#### Erleichterung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Für die Schwierigkeiten, Familie und Beruf zu vereinbaren, brauchen wir dringend niederschwellige Lösungsansätze. Der Koordinationsaufwand, die eignen Kinder fremd betreuen zu lassen, ist mit dem modularen System sehr hoch. Zukunftsfähige Betreuungsangebote müssen der Vielfalt an Familienmodellen gerecht werden. Tagesschulen bringen den Erziehungsberechtigten Erleichterungen und können einen wichtigen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit im Bezug auf unbezahlte Betreuungsarbeit leisten.

#### Ein Beitrag zur Chancengleichheit

Die Integration von Kindern aus bildungsfernen oder ausländischen Familien wird durch Tagesschulen stark gefördert. Um dem Anspruch an Bildungsgerechtigkeit näher zu kommen, ist mehr vonnöten als herkömmliche Betreuungsangebote. Die professionelle Qualität der Tagesschule ist ein Schritt zur Chancengleichheit auch ausserhalb des Schulzimmers.

#### Stabilität für die Kinder

Eine Stärke der Tagesschulen im Vergleich zu einzeln buchbaren Tagesstrukturen ist die Kontinuität, die damit für die Kinder geschaffen wird. Ganztägige Betreuung sorgt für Verlässlichkeit und schafft klare Bezugspersonen. Anstatt von einem Programm ins nächste übergeben zu werden, sind die Kinder in einen sinnvoll ganzheitlich geplanten Tagesablauf einbezogen. Damit reicht die Tagesschule über das Betreuungsangebot der bestehenden Strukturen hinaus, die in erster Linie den Eltern die Möglichkeit geben, einer Arbeit nachzugehen.

*Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:*

*Beatriz Greuter, Fraktionspräsidentin 079 346 54 46*

*Edibe Gölgeli, Grossrätin und Motionärin 078 715 70 50*



## **Motion betreffend «Einführung Tagesschulen»**

In Zeiten des Fachkräftemangels und den gleichzeitigen Bemühungen die Zuwanderung einzuschränken ist das Ziel, Männer und Frauen bestmöglich in den Arbeitsmarkt zu integrieren, noch dringender geworden. Die Sicherung grösstmöglicher Erwerbskontinuität über alle Lebensphasen hinweg und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehören heute zu den zentralen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Herausforderungen.

Die Vereinbarkeit und Entlastung von Familien, Alleinerziehenden sowie die Integration von Kindern aus bildungsfernen oder ausländischen Familien sind nur einige der Vorteile einer Tagesschule. Auch in anderen Kantonen kommt es vermehrt zum Aufbau von Tagesschulen oder zumindest zu einer engeren Verflechtung von Tagesbetreuung und Schulen. Allerdings sei man hierzulande noch weit entfernt von dem, was aus pädagogischer Sicht als Tagesschulen bezeichnet werden könne - abgesehen vielleicht von einzelnen Vorzeigeschulen, so Patricia Schuler, Professorin an der Pädagogischen Hochschule Zürich. «Tagesschulen bieten Verlässlichkeit, professionelle Qualität und Bildungsgerechtigkeit. Die heutigen Tagesstrukturen hingegen sind in erster Linie Betreuungseinrichtungen, die es den Eltern erlauben sollen, ihrer Berufstätigkeit nachzugehen», sagt Schuler. (Der lange Weg zur öffentlichen Tagesschule - NZZ am Sonntag, 14. April 2018)

In der Schweiz sind sehr viele verschiedene Begriffe im Umlauf, die in jedem Kanton auch wieder etwas anderes bedeuten können. Der Begriff Tagesschule steht synonym für Einrichtungen, die in anderen Ländern als Ganztagschulen bezeichnet werden. Dabei gibt es hierzulande kaum Ganztagschulen, sondern meistens sogenannte modulare Systeme: Ergänzend zum Schulunterricht kommen vorunterrichtliche Betreuung, Mittagsbetreuung (Mittagstisch) oder nachmittägliche Angebote (Tagesstruktur) hinzu. Eine Tagesschule dagegen hat eine gebundene Form, in der die Kinder verpflichtet sind, zum Beispiel an drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Stunden an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen. Der Schritt zur gebundenen Form ist herausfordernd und braucht Zeit. Lehrpersonen müssten eng mit dem Betreuungspersonal zusammenarbeiten, und auch die Eltern müssen dazu bereit sein.

Die Schulharmonisierung im Kanton Basel-Stadt läuft auf Hochtouren und die Reform ist weit fortgeschritten. Das Harnos-Konkordat verpflichtet die Kantone zu einem bedarfsgerechten, fakultativen Angebot zur Betreuung der Schülerinnen und Schüler ausserhalb der Unterrichtszeit. Doch je mehr konkrete Erfahrungen die Eltern mit dem heutigen Puzzle an Tagesstruktur-Modulen sammeln und je länger die Reform fortschreitet, umso stärker wächst die Herausforderung. Der Koordinationsaufwand für die Familien ist gross.

Die modular genutzten schulergänzenden Betreuungsangebote (Mittagstisch/Mittagsbetreuung sowie Nachmittagsbetreuung) sollen Erziehungsberechtigte nach wie vor frei wählen können. Diese Angebote sind auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung, aber es ist fraglich, ob damit die bildungspolitischen Ziele auch erreicht werden können. Zudem wird das aktuelle Angebot der Vielfalt an familiären Lebensrealitäten und den entsprechenden Bedürfnissen nur ungenügend gerecht. Deshalb ist es wünschenswert, die Weiterentwicklung der Tagesstrukturen nicht zu verschleppen und es sollte zusätzlich zum bestehenden Betreuungsangebot neu auch das Modell Tagesschule angeboten werden. In einer ersten Phase würden sich dafür Schulstandorte sicher besonders eignen, die heute schon eine hohe Beanspruchung von modularen Tagesstrukturen verzeichnen.

Folglich fordere ich den Regierungsrat auf, bis zum Schuljahr 2025 im Kanton je eine Tagesprimarschule und einen Tageskindergarten zu realisieren. Diese sollen die notwendigen Erkenntnisse liefern, um eine allfällige flächendeckende Einführung von einem Tagesschulangebot pro Schulkreis ins Auge fassen zu können.

Edibe Gölgeli